Deutscher Bundestag
11. Wahlperiode

Drucksache 11/1585

29. 12. 87

Sachgebiet 751

Antwort
der Bundesregierung

auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Stratmann, Volmer und der Fraktion DIE GRÜNEN
— Drucksache 11/1463 —

Nukleare Zusammenarbeit mit Argentinien

Der Parlamentarische Staatssekretär beim Bundesminister für Forschung und Technologie, Dr. Probst, hat mit Schreiben vom 22. Dezember 1987 die Kleine Anfrage im Einvernehmen mit dem Bundesminister des Auswärtigen und dem Bundesminister für Wirtschaft namens der Bundesregierung wie folgt beantwortet:

1. Welche bundesdeutsche Beteiligung gibt es an den Überhol- und Instandsetzungsarbeiten an dem argentinischen Natururan-Reaktor Atucha-1?

Zwischen Siemens/KWU als Hersteller und der argentinischen Nationalen Atomenergiekommission (CNEA) als Betreiber des seit 1974 arbeitenden Reaktors Atucha-1 besteht ein Servicevertrag, wonach Siemens/KWU zu Ersatzteillieferungen sowie zur Beantwortung von technischen Fragen verpflichtet ist. Art und Umfang dieser Leistungen ergeben sich jeweils aus dem Bedarf der CNEA. Der Reaktor wurde Anfang Oktober diesen Jahres für umfangreiche Überholungsarbeiten abgestellt. Hieran ist auch Personal von Siemens/KWU (Überholung des Turbosatzes) und MTU (Überholung der Notstromaggregate) beteiligt. Die Gesamtkoordinierung der Arbeiten obliegt einem Ingenieur von Siemens/KWU. Insgesamt wirken 40 bis 45 Deutsche an der Überholung von Atucha-1 mit, die am 23. Dezember 1987 abgeschlossen sein soll.

2. Welche bundesdeutsche Beteiligung gibt es am Bau eines dritten Reaktors vom Typ Atucha?

Nach Kenntnis der Bundesregierung hat die argentinische Regierung über die Bauart und den Zeitpunkt der Errichtung eines

weiteren Kernkraftwerks für Argentinien (z. Z. in Betrieb: Atucha-1 und Embalse; in Bau: Atucha-2) noch nicht entschieden. Die Frage einer eventuellen deutschen Beteiligung ist daher noch völlig offen.

3. Welche bundesdeutsche Beteiligung wird es am Bau der Deponie für hochradioaktiven Atommüll in der Nähe der Ortschaft Gastre in der argentinischen Provinz Chubut, 60 km von der chilenischen Grenze entfernt, geben?

Die Bundesregierung hat von der in der Frage genannten Deponie für hochradioaktive Abfälle keine Kenntnis.

4. Welche Vereinbarungen über die Endlagerung von hochradioaktivem Atommüll aus der Bundesrepublik Deutschland in Argentinien gibt es im Rahmen der Vereinbarungen zur deutsch-argentinischen nuklearen Zusammenarbeit?

Keine.

5. Hat die Tatsache, daß sich der Standort der geplanten Atommülldeponie unweit der Ortschaft Bariloche befindet, mit dem Umstand zu tun, daß in Bariloche nach dem Zweiten Weltkrieg mit Unterstützung deutscher Wissenschaftler das erste Nuklearlaboratorium Argentiniens eingerichtet wurde?

Die Bundesregierung verfügt nicht über Informationen zu argentinischen Standortüberlegungen und sonstigen Planungen für eine Atommülldeponie.

6. Welche bundesdeutschen Wissenschaftler und wissenschaftlichen Einrichtungen waren bislang und sind im Augenblick an Arbeiten im Rahmen des argentinischen Nuklearprogramms beteiligt bzw. arbeiten zusammen mit der argentinischen „Nationalen Kommission für Atomenergie" (CNEA)?

Im Rahmen der deutsch-argentinischen wissenschaftlich-technologischen Kernenergiezusammenarbeit waren seit dem Abschluß der Kooperationsvereinbarung zwischen dem Kernforschungszentrum Karlsruhe GmbH (KfK, damals Gesellschaft für Kernforschung, GfK) und der argentinischen Nationalen Atomenergiekommission (CNEA) am 29. Juli 1971 insgesamt 111 deutsche Wissenschaftler in Argentinien tätig. Die Aufenthaltsdauer betrug durchschnittlich zwei bis vier Wochen. Die Anzahl deutscher Wissenschaftler, die sich in der Bundesrepublik Deutschland an den gemeinsamen Projekten beteiligt haben, ist nicht mehr feststellbar. Zur Zeit arbeiten 15 deutsche Wissenschaftler an derartigen Projekten mit.

Die gegenwärtig beteiligten deutschen wissenschaftlichen Einrichtungen sind:

Kernforschungszentraum Karlsruhe GmbH,
Freie Universität Berlin,
Technische Universitäten Clausthal, Hannover und München,
Universitäten Frankfurt, Heidelberg, Köln und Münster.

Darüber hinaus waren in der Vergangenheit beteiligt:

Gesellschaft für Reaktorsicherheit, Köln,
Gesellschaft für Strahlen- und Umweltforschung mbH, Neuherberg b. München,
Kernforschungsanlage Jülich GmbH,
Max-Planck-Institut für Metallforschung, Stuttgart,
Universitäten Bonn, Darmstadt, Erlangen, Karlsruhe und Stuttgart.

7. Welche bundesdeutsche Beteiligung gibt es an den seismologischen Voruntersuchungen für die geplante Atommülldeponie, und welche seismologischen Erkenntnisse gibt es über den geplanten Standort, der ca. 400 km von jener Stelle entfernt liegt, an der 1960 das weltweit schwerste Erdbeben dieses Jahrhunderts geschah?

8. Welche bundesdeutsche Beteiligung gibt es an den Voruntersuchungen zur technischen Durchführbarkeit des Baus der geplanten Atommülldeponie, und wie wird die Technologie, die zur Anwendung kommen soll, beurteilt angesichts der Tatsache, daß bislang keine Deponien von hochradioaktivem Atommüll für nicht-kriegerische Zwecke gebaut wurden?

Auf die Antworten zu den Fragen 3 und 5 wird verwiesen.

Druck: Thenée Druck KG, 5300 Bonn, Telefon 23 19 67
Alleinvertrieb: Verlag Dr. Hans Heger, Postfach 20 13 63, Herderstraße 56, 5300 Bonn 2, Telefon (02 28) 36 35 51
ISSN 0722-8333